

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländisch.
Verkehr M. 1.00;
hiesu 30 % Bestellgeld.

Belegungen erlösen alle Ver-
anstaltungen und Postboten sind
in Neuenbürg die Anzeiger
pünktig entgegen.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 ct
für auswärts 15 ct
bei Anzeigenverteilung
durch d. Geschäfts 20 ct.
Reklame-Zeile 30 ct.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 16.

Neuenbürg, Samstag den 20. Januar 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 19. Jan. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Patrouillen führten an mehreren Stellen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die in den letzten Tagen regere Gefechts-tätigkeit kante wieder ab.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Josef: Nördlich des Sustatales in der Gegend von Karassi scheiterten gegen unsere Höhenstellungen unternommene Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

Der Vorstoß einer englischen Kompanie gegen Seres wurde leicht abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 19. Jan. Abends. (WZB. Amtl.) Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

Von der neuen „Möwe“.

Berlin, 19. Jan. (WZB. Amtl.) Am 31. Dezember 1916 ist der englische Dampfer „Harrowdale“, 4600 Br.-Reg.-Tonnen, als Prise in den Hafen von Swinemünde eingebracht worden. Der Dampfer hatte ein Besatzungs-kommando in Stärke von 16 Mann und 469 Gefangene nämlich die Besatzungen von einem norwegischen und sieben englischen Schiffen an Bord, die von einem unserer Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean aufgebracht waren. Die Ladung der aufgebrauchten Schiffe bestand vorwiegend aus Kriegsmaterial, das von Amerika kam und für unsere Feinde bestimmt war, und aus Lebensmitteln, darunter 6000 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Mehl, ferner 1900 Pferde. Der englische Dampfer „Harrowdale“ hatte 117 Lastautomobile, 1 Personenaufomobil, 6300 Kisten Gewehrpatronen, 30000 Rollen Stacheldraht, 3000 Tonnen Stahl in Knäppeln, außerdem viel Fleisch, Speck und Wurst an Bord. Von den versenkten Dampfern waren drei englische bewaffnet.

Haag, 19. Jan. Aus London wird gemeldet: Die „Times“ schreibt über das Wiederauftreten des deutschen Kaperschliffes: Am 4. Dezember wurde ein bewaffnetes und unkenntlich gemachtes Schiff in der Form eines Handelschiffes im Atlantischen Ozean bemerkt. Seit dieser Zeit (jetzt über 6 Wochen) ist das Schiff an der Arbeit. Aber die Verluste sind nicht überraschend groß. Die „Möwe“ vernichtete 15 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 57835, das U-Boot 6 Schiffe mit etwas mehr als 20000 Tonnen, das neue Kaperschiff hat bis jetzt, soweit uns bekannt ist, 12 Schiffe mit zusammen etwa 50—60000 Tonnen angehalten.

Frankfurt, 19. Jan. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus dem Haag: Zu den von der neuen deutschen „Möwe“ versenkten Schiffen zählen auch noch der „King George“ (3852 Tonnen). Die Gesamtzahl des vernichteten Tonnennahes beläuft sich hiermit auf 65700 Tonnen, wenn man die beiden Dampfer „St. Theodor“ und „Harrowdale“ in den Tonnenverlust mit einrechnet.

Zur Kriegslage.

Die Engländer haben bei Serre schwere blutige Verluste erlitten, als sie eine Vorstellung stürmten, die von unseren Truppen bereits in der Nacht vom 12. zum 13. Januar, unbeachtet vom Feind, planmäßig geräumt worden war. Nachdem sie die bereits geräumten Gräben ausgiebig mit schwerer Artillerie beschossen hatten, gingen sie zum Sturm vor, wurden aber dabei derartig unter Feuer genommen, daß sie ihren Luftstoß so leicht nicht vergessen werden. — Im Osten wurde die Artillerietätigkeit von der Küste bis Smorgon an den Brennpunkten wieder lebhafter, nachdem sich die unsichtige Witterung wieder aufgeläut hat. — Südlich der Dniestrstraße gingen starke russische Kräfte zum Angriff vor; sie konnten jedoch nicht durchdringen, sondern wurden durch gutgezielte Feuer aus Geschützen und Maschinengewehren zurückgetrieben. — In der Dobrußja hat nach längerer Ruhe die Artillerietätigkeit erheblich an Stärke zugenommen. Seit einigen Tagen liegen Tulcea und Jaceca unter schwerem russischem Feuer, das unter der eingeborenen Bevölkerung beträchtliche Verluste hervorgerufen hat. Namentlich Frauen und Kinder sind den Granaten ihrer russischen Bundesgenossen zum Opfer gefallen.

Rundschan.

Berlin, 19. Jan. Der Reichstag wird, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, erst Mitte Februar wieder zu einer Plenarsitzung zusammentreten.

Berlin, 19. Jan. (WZB. Amtl.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Hartwig, hat am 1. Januar 60 Seemeilen südöstlich von Malta das durch leichte Streikräfte gesicherte englische Linienchiff „Cornwallis“, 14200 Tonnen, durch Torpedoschuß versenkt. — (Der Untergang des Linienchiffes wurde am 11. Januar schon von Neuter amtlich gemeldet.)

London, 19. Januar. (WZB.) Die britischen Dampfer „Manchester“, „Inventor“ (7679 Br.-R.-T.) und „Wragh“ (3641 Br.-R.-T.) sind versenkt worden.

Berlin, 17. Jan. (WZB.) Im Anfang des Jahres 1917 waren von uns besetzt in Belgien 29000 Quadratkilometer, in Frankreich 22310, während von deutschem Boden 900 Quadratkilometer in den Händen der Franzosen waren. In Rußland waren besetzt 280450 Quadratkilometer, in Rumänien 100000 Quadratkilometer, während 28231 Quadratkilometer österreichisch-ungarischer Boden in den Händen der Russen waren. In Serbien waren es 85867, in Montenegro 14180, in Albanien 20040 Quadratkilometer, die von unseren Truppen besetzt waren.

Zürich, 19. Jan. (G.R.G.) Die „Neuen Züricher Nachr.“ melden: „Daily Mail“ bestätigt, daß die Engländer einen Teil der französischen Front zwischen dem Ancrebach und der Somme bis Bouchavesnes übernommen haben. Es werde wohl nicht mehr lange dauern, bis die ganze Sommerfront von den Engländern übernommen werde.

Genf, 18. Jan. Der Präsekt des Departements Neuchâtel et Jura erließ einen Aufruf gegen die zunehmende Panik in Rom, wo die wildesten Gerüchte unherschwirren. Die Atmosphäre Lothringens sei durch hunderterteilte schlimme Gerüchte vergiftet. Die radikale Presse meldet, derlei Diabolisten geben

auch in Paris um, wo weiteste Kreise an den Ausbruch einer russischen Revolution felsenfest glauben.

Berlin, 19. Jan. Der „Vollanzeiger“ meldet aus dem K. und K. Kriegspressequartier: Trotz der strengen Zensur und der sonstigen Maßnahmen zur absoluten Berheimlichung dringen immer wieder neue Nachrichten über eine tiefgehende Gärung in Rußland durch. Die Bewegung in Petersburg nimmt drohlichen Charakter an. Russische Gefangene, die vor kurzem aus den Petersburger Spitälern zur Front einrückten, berichten, daß die Polizei in allen Städten verstärkt werden mußte. Zur wirkungsvollen Unterdrückung der Volksbewegung wird laut einer Verfügung des Petersburger Polizeichefs die Polizei mit Maschinengewehren ausgerüstet. Frontoffiziere wurden in die größeren Städte kommandiert um die Polizeiorgane in der Handhabung der Maschinengewehre zu unterrichten. In verschiedenen Häusern der belebtesten Straßen werden Maschinengewehre untergebracht, um sie gegen eventuelle Demonstrationen zu verwenden.

Berlin, 19. Jan. Aus Budapest meldet die „Nationalzeitung“: Wie der Züricher Korrespondent des „A. Bilag“ von privater Seite erfährt, wurde Miluskow, der Führer der Kadettenpartei verhaftet. In Rußland dauert die innere Krise ungechwächt fort.

Stockholm, 19. Jan. Der amtliche „Rustij Invalid“ schreibt, laut „Voll-Anz.“: Wegen der Sereth-Rändung hat die mit allen Mitteln vorbereitete Offensive begonnen, welche als eine Entlastung des sehr bedrohten Galatz gedacht ist. Das russische Heer ist, nachdem es endgültig die rumänischen Truppen hinter seinen Rücken genommen hat, fest entschlossen, hier zu siegen oder sich vernichten zu lassen. Die russische Heeresleitung glaubt, für diese lang vorbereitete Offensive kein Opfer scheuen zu sollen, da der Verlust von Galatz die ernstesten strategischen Folgen hätte.

Köln, 19. Jan. Der „Köln. Zig.“ zufolge melden die Pariser Blätter aus Jassy, die Königin von Rumänien sei in Begleitung ihrer Kinder nach Petersburg abgereist.

Frankfurt, 19. Jan. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus dem Haag: Die englische Regierung wird, wie eine amtliche Mitteilung besagt, zur Enteignung eines Teiles der verfügbaren Geldvorräte schreiten. Jeder Besitzer von Geldvorräten, einerlei welcher Art und wie groß der Vorrat ist, muß sofort der Regierung darüber Angaben machen.

Genf, 18. Jan. Das „Journal“ berichtet, daß man in Athen aufs neue die Einberufung der Kammer beabsichtigt. Nach einer Meldung der „Agenci Radio“ entließ die griechische Regierung etwa 100 ententfreundliche Beamte. Die Athener Zeitungen führen weiter die denkbar lebhafteste Sprache gegen die Entente. „Nea Hymera“ verlangt sogar den Abschluß eines Bündnisses mit Deutschland. In den Provinzen finden Kundgebungen gegen die Ententemächte statt.

Haag, 19. Jan. Der amerikanische Generalstab hat eine Erklärung abgegeben, wonach er es angesichts des gegenwärtigen Krieges für nötig hält, daß die Vereinigten Staaten eine stehende Armee von 1 500 000 Mann und Reserven in gleicher Höhe haben, die innerhalb 90 Tagen verfügbar sein müssen. Wenn jährlich 75 000 Mann zu einer zweijährigen Dienstzeit einberufen würden, so werde man in absehbarer Zeit zu der verlangten Armeestärke kommen.

Genf, 19. Jan. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht laut „D. Tagesztg.“ ein Kabeltelegramm, wonach die Washingtoner Regierung beschloß, das französische Protektorat über Marokko anzuerkennen. Das französische Auswärtige Amt werde demnächst die entsprechende Notifizierung erhalten. Die radikalen Blätter loben Wilson, der dadurch seine Sym-

amt Enztlöcher.
holz-Stangen-
Verkauf
tlichen Aufkreich
Baustangen I.—III.
Dagstangen I.—III.
Opfenstangen I.—V.
blecken I. und II. Kl.
die einzelnen Lose in
30 Fünftelprozenten
reise abzugebenden
d verschlossen und
en mit der Aufschrift
f Nadelholzstangen“
den 25. Jan. d. J.,
mittags 11 Uhr.
amt eingureichen, in
häftszimmer die Gr-
Angebote zu dieser
st. Vorverzeichnisse
von der K. Forst-
Geschäftsstelle für
Stuttgart.
di Wildbad.
holz-Verkauf
ag, 27. Jan. 1917,
mittags 10 Uhr.
thaus in Wildbad
I Meistern, Abt. 6b
Kiefenstein:
rchene Prügel II. Kl.
Reisprügel;
III Sommerberg,
Wolfschlucht:
nnene Prügel II. Kl.
Reisprügel;
IV an der Einie,
t. 1 Köpfe:
chene Prügel II. Kl.
nnene II. Kl.
Reisprügel;
V an der Einie,
Pflanzgarten:
chene Prügel II. Kl.
nnene II. Kl.
Reisprügel;
VI Regeltal, Abt. 8
Hirschweg:
nnenes Holz II. Kl.
den 17. Jan. 1917.
Bischultheizenamt.
Bachner.
uenbürg.
thigen
erschlitten
it zu verkaufen
G. Kaiser.
runbach.
ies
Kind
en, unter 3 die Wahl,
aufen
M. Dehlschläger.
htung!
leisch-Knochenmehl
flügel, Hunde und
50 kg zu 30 M per
Bei Bestellung
den.
Vohlgemuth,
urg bei Calw.
n. Gebelbühner
pfiehlt die
che Buchdruckeret.



pathien für die Entente offen bekräftigt, während die Mittelmächte vergeblich auf die amerikanische Anerkennung Bolens warten.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Jan. Auf ein an den Kaiser gerichtetes Telegramm des Verbandes der Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, in dem der in diesem Verband vereinigte Gewerbe- und Handwerkerstand den Ausdruck treuen Durchhaltens zum Ausdruck brachte, ist nachstehende Antwort des Kaisers eingelaufen: „Ich danke sehr für das Vertrauen und die Kundgebung treuer Opferwilligkeit.“
Wilhelm I. R.

(Stuttgart, 18. Jan. (Gewährung einer Abfindungssumme an Kriegerwitwen bei Wiederverheiratung.) Witwen, denen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges auf Grund des Militärhinterbliebenengesetzes 1905 Kriegswitwengeld gewährt worden ist, kann im Falle ihrer Wiederverheiratung eine einmalige Abfindungssumme bis zur Höhe von

| | |
|---|--|
| 1000 M für die Witwe eines Gemeinen | |
| 1250 M Sergeanten, Woffz. usw. | |
| 1500 M Feldwebels, Bizef. usw. | |
| 3000 M Hauptmanns, Oberleutnants, Leutnants oder Feldwebelleutnants | |
| 4000 M Stabsoffiziers | |
| 5000 M Generals | |

durch das Kriegsministerium gewährt werden. Voraussetzung für die Bewilligung ist das Vorhandensein eines Bedürfnisses, auch muß Gewähr für eine nützliche Verwendung des Geldes (Beschaffung einer Aussteuer, von Möbeln, eines Geschäftes aus Anlaß der Wiederverheiratung) bestehen. Gesuche sind an die örtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene oder an die Ortsbehörden zu richten, welche die Anträge nach beforderndem Muster aufstellen und an die stellvertretende Intendantur weitergeben. Die Auszahlung der Abfindungssumme erfolgt an die Witwe nach Wiederverheiratung gegen Vorlage der standesamtlichen Heiratsurkunde. In besonders gearteten Fällen kann die Bewilligung der Abfindungssumme auch für die rückliegende Zeit erfolgen.“

Stuttgart. Von meteorologisch-sachverständiger Seite wird dem „Stuttg. Taqbl.“ geschrieben: Die hier erwähnte Ansicht einiger Beobachter, daß es sich bei den Lichterscheinungen am vorigen Sonntag um Reflexerscheinungen nächtlicher Kanonade auf dem westlichen Kriegsschauplatz gehandelt habe, entbehrt keineswegs der Unwahrscheinlichkeit. Ähnliche Lichterscheinungen wurden am 11. Dezember v. J. um 7 Uhr morgens in Schömberg O./A. Neuenbürg bemerkt. In südwestlicher Richtung konnte dort plötzlich ein dreimaliges freischnitartiges Aufleuchten gesehen werden, das offenbar als starke Luftspiegelung vom Mündungsfeuer der französischen Geschütze herrührte. Wie am vorigen Sonntag herrschte auch damals in Schömberg bei bedecktem

Himmel trockenes Frostwetter (—1.8 Grad C.), so wie westliche Luftströmungen. Die im Winter häufigen Wolkenwülste (strato cumuli), die in 1000 bis 2000 Meter Höhe in dunkel- bis hellgrauer Farbe den Himmel ganz bedecken und ihm bisweilen ein gewelltes Ansehen verleihen, scheinen solche Luftspiegelungen besonders zu begünstigen. Während der Sonne-Schlacht wurde nach Aussagen eines Feldgrauen eine weitere ähnliche Beobachtung 80 Kilometer hinter der Front in Nordfrankreich gemacht. Vom Lazarett aus sah der Beobachter das Aufblitzen deutlich, das er mit dem Donnererschlag der Zeit nach in Verbindung bringen konnte, der nach etwa 3 1/2 Minuten bei ihm eintraf.

Kalen, 19. Jan. Aus dem Bericht des Oberbürgermeisters Schwarz in der Gemeinderatsitzung ist zu erwähnen, daß von den Schulen in Kalen im letzten Herbst 2704 Pfund Bucheckern, von den auswärtigen Schulen 696 Pfund, zusammen 34 Zentner und von privaten Sammlern 1518 Pfund, im ganzen also fast 50 Ztr. abgeliefert wurden.

Niedlingen, 19. Jan. Der erste Treffer der Großen Wohlfahrtsgeldlotterie zur Errichtung eines württembergischen Handwerker-Erholungsheims im Betrage von 15000 M. ist auf die Nummer 1772 gefallen; das Los ist in der Ulrich'schen Buchhandlung hier abgegeben worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



4. Calmbach, 18. Januar. Erwin Decker, Bankprokurist von hier, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

4. Calmbach, 17. Januar. E. M. der König hat dem hiesigen Unterlehrer Eisenhardt, Leutnant und Kompagnieführer im Res.-Inf.-Regt. 119, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse, das Ritterkreuz des Militär-Verdienst-Ordens verliehen.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 530 u. 531. Friedrich Vacher, Birkenfeld, bisher vermißt, ist in Gefangenschaft.

Gesf. Gottlieb Durr, Calmbach, bisher vermißt, ist gerichtlich für tot erklärt.

Gottlieb Großmann, Feldennach, bisher vermißt, ist in Gefangenschaft.

Friedrich Krauß, Calmbach, vermundet.

Heinrich Reffel, Grumbach, leicht verw.

Wihl. Mittel, Ottenhausen, bish. verm., ist in Gefang.

Untersoffizier Emil Rapp, Birkenfeld, verlegt.

Gottlieb Wacker, Schwarzenberg, vermißt.

Paul Kon, Tammühle, vermißt.

Oberreichenbach, 19. Jan. Bei der am letzten Samstag stattgefundenen Schultheißenwahl wurde der seitherige Amtverweser Jakob Keppler von hier mit 39 Stimmen gewählt.

Ragold. Der II. Haupttreffer der Lotterie für das Handwerker-Erholungsheim fiel auf die Nummer

45728 und wurde einem Bewohner unserer Stadt zuteil.

Sonntagsgedanken (21. Januar).

Nicht verliegen!

Nur nicht verliegen!
auf! das Schwert um!
und weiter! und durch!
wer will, der kann!
wers brechen, wers biegen,
wer will, wird siegen!
nur nicht verliegen! *Haischlen.*

Gott ist unsre Zuversicht. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge und die Berge wankten. *St. 46.*

Wenn es schon weitergeben soll, in Gottes Namen die Zähne aufeinandergebissen und hart geworden!

Rede nicht vom Standhalten! Vom Siegen rede, vom Siegen wollen, und noch mehr vom Siegen müssen! Und daß du, du für deine Person, teilnehmen mußt an diesem Siegen müssen! Und während du davon redest: grabe mit, wuche mit, säe mit, wache mit, reche mit, gräbe mit! Hilf mit an der Feuerarbeit deiner Brüder, an dieser Volkssarbeit für Leben und Tod! Daß du doch ja mitgesiegt habest! Daß du dich doch ja mitreuen kannst, wenn die Kirchenglocken läuten! *Gebard Zrenßen.*

Dermischtes.

Kriegsfürsorge. Die Firma Fr. Krupp Akt.-Ges. erwarb in der Gemeinde Mülheim-Deisen-Fulerum für 900000 M. Gelände zur Errichtung einer Dorfsiedlung für kriegsbeschädigte und kinderreiche Wechsangehörige.

Täglich vier Glas Bier in München. Das stellv. Generalkommando I. bayr. Armee-Korps erläßt für den Bezirk der Igl. Haupt- und Residenzstadt München zur einstweiligen Regelung der Bierverforgung eine Anordnung, in der es heißt: In den Ausschankstätten dürfen an einen Gast während der Mittagsauschankzeit nicht mehr als ein halber Liter, während der abendlichen Ausschankzeit nicht mehr als drei halbe Liter verabfolgt werden. Vorausbestellungen auf Bier durch einzelne Gäfte oder Vereine und Gesellschaften, sowie die Zurückstellung von Bier für solche, sind verboten. Die Wirte sind berechtigt und verpflichtet, das für den Ausschank aber die Gäfte bestimmte Bier gleichmäßig unter die Gassenkundschaft zu verteilen. Bei der Festsetzung der den einzelnen Kunden abzugebenden Menge soll auf die Kopfzahl der Familien und die bisherige Bezugsmenge billige Rücksicht genommen werden.

In Vosbrunn bei Amorbach in Unterfranken wurde kürzlich ein Frankfurter Automobil an-

und dessen Tochter Mitteilung von dem Zermürnis mit seiner Frau zu machen.

Er war heute nicht im Hotel bei dem Amerikaner gewesen, denn nicht jeden Tag nahm derselbe seinen Sekretär in Anspruch. Auch konnte Hans sich die Arbeit dort nach seinem Gefallen einteilen.

Er mußte es Mabel doch mitteilen, daß Dora fort war, damit sie es nicht etwa zuerst durch Ludmilla erfuhr, deren böse Zunge er jetzt bereits fürchtete.

Er hatte auch daran gedacht, Dora zu schreiben, sie zu beschwören, heimzukommen zu ihm und den Kindern. Aber er wußte, daß es zwecklos gewesen wäre, an ihr Gewissen, ihre Mutterpflichten zu appellieren.

Nicht im Rauch der Leidenschaft war Dora gegangen, sondern in Bitternis und Luzurriedenheit. Sie war überarbeitet, verärgert in den engen Verhältnissen. Und er, anstatt sie liebesoll wie eine Kranke zu seilen, hatte ihr das Leben noch mehr verleidet.

Freilich, wenn alle zur Sparsamkeit gezwungenen Ehefrauen so denken und handeln wollten wie Dora, wäre es schlecht um das Familienleben bestellt. Aber Dora war schöner, reicher mit Geistesvorzügen ausgestattet als tausend andere, dazu temperamentvoll und genussfroh, da hatte sie ihr bescheidenes Los wohl doppelt schmerzlich empfunden.

So simulierte Hans, sagte seine Frau an und entschuldigte sie wieder. Zuletzt wiegte er sich in sanguinische Hoffnungen ein. Wenn er jetzt nach Hause käme und sände Dora vor, wenn sie ihm schmeichelnd, ein wenig lächelnd entgegenkäme — o Glück, kaum auszudenken!

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von S. Hillger.

561

(Nachdruck verboten.)

„Warum sollte es nicht, Herr Strinberg, mit ein wenig gutem Willen sehen wir es durch.“ Ganz einträchtig saßen sie nun sich gegenüber und besprachen noch alles. Nur Doras Name wurde nicht genannt.

Die Kinder kamen hereingetollt, Wieze kletterte dem Papa auf den Schoß und zupfte an seinem Bart, das Bübchen kuschelte sich bei Ludmilla an und sperrte den kleinen rötigen Mund weit auf vor Wüdigkeit. Die Neuglein wollten ihm zusallen.

Hans lächelnde sein Töchterchen und erhob sich rasch. „Ihr trinkt jetzt eure Milch und dann in die Baba mit euch!“

„Kommt Rama noch nicht?“ gähnte die kleine Wieze.

Es gab Hans einen Kuss, aber er sagte ganz ruhig: „Rama ist verreist, und ihr bleibt so lange bei Tante Lu. Seid nur immer hübsch artig, dann geht sie mit euch spazieren!“

„Ich gehe lieber mit Rama.“ Wieze zog ein Mäulchen.

„Ich auch!“ echote das Jungchen und rutschte vom Sofa herunter.

Ludmilla schluckte wie an einer Pille, „das ist der Dank“, grollte sie.

Rasch führte Hans seine Kinder fort. Sein Herz war voll Kummernis. Wie sollte das werden! Diese unvermündeten kleinen Geschöpfe brauchten die volle, nachsichtige, immer gleiche Liebe ihrer Mutter.

Verkümmern mußten die jungen Gemüter unter Ludmillas rechtshoberischem launischen Wesen.

„Rama soll kommen!“ weinte die kleine Wieze.

„Die wird schon wiederkommen.“ zischte das Fräulein, „vorläufig wünsche ich sie dahin, wo der Pfeffer wächst!“

Leber ihre eigenen Worte betroffen, verstummte sie, aber es hatte sie keiner gehört.

Daß Steinoerg die Kleinen in den Kinderhort brachte, war nicht nach ihrem Wunsch. Durch die Kinder konnte sie ihn gewinnen, an sich fesseln. Heimlich begte sie Groll gegen die „eigenwilligen, verwöhnten Bören“, aber es kam ihr auch zum Bewußtsein, daß sie vorläufig ihren Vetter, so gut es ging, verbergen mußte, wollte sie es nicht mit Steinoerg verderben.

14. Kapitel.

Am nächsten Vormittag erglänzte die Wohnung in gewohnter Sauberkeit und Frische. Die Kinder spielten. Ludmilla kochte.

Doch schon beim ersten Versuch erschien es ihr lästig, anstatt lesend im bequemen Stuhl zu sitzen — es war während der Sommerferien — Gemüse zu puzen und nach dem Rechten zu sehen.

Hans war unterwegs, um seine musikalischen Leistungen in einer Wirtschaft oder einem Kino anzubieten.

Der Zufall war ihm günstig, er fand in einer großen Konditorei eine Stelle, wo er schon am Nachmittag beginnen mußte, dafür aber des Abends eine Stunde früher aufhören konnte.

Auf dem Rückwege nach Hause nahm er sich Zeit. Der Kopf war ihm schwer vom vielen Grubeln. Das Unglück lastete auf ihm. Die Zustände daheim waren, trotzdem sich alles ganz gut anließ, auf die Dauer unhaltbar. Er sah schon den Tag kommen, wo er gezwungen sein würde, sich von seinen Kindern zu trennen.

Ein Grauen empfand er davor, Mr. Barnag

Das konz

Os

gehalten und ihm folgen
1 geschlachtetes, zerlegt
1 eingepökeltes Schwe
geräucherte Rindszung
würste, 35 Pfund geräuch
mit Walnüssen, 1 Rind
lebende Gähne, 1 Sack
geiß von 36 Pfund und

Von der Jagst, 14
ein aus Muffingen stam
seit Kriegsbeginn im De
Familie in Heilbronn ei
fährt, mit seinen zwei K
5 Jahren auf Urlaub
traf in Künzelsau ein
eine so günstige Fahrt
haben. Der Fuhrman
Reiter S., erklärte auch
jaha. Doch schon kau
sagte er, daß er die M
Belohnung von 4 M. i
Solbat bemerkte, daß
unter diesen Umständen
machen wolle. Der
„Zauberberg“ berichtet, b
faltete Herr konnte auch
kleinen Kindern nicht
war, daß der Krieger mit
das noch 14 Kilometer
erreichen mußte.

Kauzsch O.A. Nie
stand des Gemeinderats
als 13 Stck, darunter
tliche Räte, einer Schlu
Sachverständigen auf
wird, erlegen. Die Zi
Schlachten verkauft wer
Verlust. Der Schaden i

Singen, 17. Jan
lazarett schon seit Mo
einer willkürlich beweg
tenden Professor Sauerb
von S. Mauer in Röt
verf. Geh. Kommerzien
100000 M., zur Verfü
wirksamere Weise als
vollkommen zu können.
für den gleichen Zweck
anderen Seiten in Ausf

Schoppinich (Bezi
Kriminalpolizei ist es g
Bereichen zu verhaften, d
plaus aus einem Wohnp
18000 M. entnommen hatt
wurden 17000 M. d
Schornstein verstedt auf

Hörlich, 17. Jan.
Kolonie Königsfeld in
legenen Anwesen des B
brannten die beiden
Töchter und die 80jäh
Ausräumungsarbeiten fan
Zeichname.

Ein Krenkel Bis
Bismarcks, Frau Professe
Bertha Bismarck, wurde
Knaben entbunden. Ih
Universität Münster, w
Kavalleriedivision im Fe

Kohlennot in It
zu Jahreschluss gewöhn
Lonne, Cardiffkohle 330
für Italien noch nie b
ist das Angebot nur ge
raum fast vollständig fe

Kühlhaus-Eier.
ging kürzlich ein Artikel
häuern, in denen die
ihre Eier einlagere, groß
saul werden und allein
vorgemommenen Untersuc
Eier in den Kühlhäusern
dem Artikel wurde dann
allgemein verurteilt und



Das konzentrierte Licht

Osram-Azo



Neue Typen
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 u. 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingetragene
Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der
Auerergesellschaft, Berlin O. - Ubersäß erhältlich

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

gehalten und ihm folgende Ladung abgenommen: 1 geschlachtetes, zerlegtes Schwein von 116 Pfund, 1 eingepökeltes Schwein, geräucherter Schinken und geräucherte Rindszungen, 58 Pfund Leber- u. Blutwürste, 35 Pfund geräucherter Pfeffer, 1 Säckchen mit Walnüssen, 1 Kistchen Eier, 2 Wänse und 2 lebende Hühner, 1 Sack mit 1 1/2 Ztr. Mehl, 1 Kehlgeiß von 36 Pfund und 1 Sack mit Erbsen.

Von der Jagst, 16. Jan. Vor kurzem reiste ein aus Ruffingen stammender Unteroffizier, der seit Kriegsbeginn im Heeresdienst steht und dessen Familie in Heilbronn ein recht bescheidenes Dasein führt, mit seinen zwei Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren auf Urlaub in seinen Geburtsort. Er trat in Künzelsau ein Fuhrwerk und freute sich, eine so günstige Fahrgelegenheit angetroffen zu haben. Der Fuhrmann, ein Bauer aus dem Weiler G., erklärte auch seine Einwilligung zur Mitfahrt. Doch schon kaum 1 Kilometer Wegstrecke jagte er, daß er die Mitfahrenden nur gegen eine Belohnung von 4 Mk. weiterbefördern könne. Der Soldat bemerkte, daß ihm das zuviel sei und er unter diesen Umständen lieber den Weg zu Fuß machen wolle. Der Fuhrmann blieb wie die „Lautbergt.“ berichtet, bei seiner Forderung — sein kaltes Herz konnte auch beim Anblick der zwei kleinen Kindern nicht warm werden. Die Folge war, daß der Krieger mit seinen zwei kleinen Kübeln des noch 14 Kilometer entfernte Reiseziel zu Fuß erreichen mußte.

Kauzsch O/A. Niedlingen. Von dem Viehbestand des Gemeinderats Naggle sind nicht weniger als 13 Stück, darunter einige sehr wertvolle, trächtige Kühe, einer Schlundlähmung, die von den Sachverständigen auf Futtervergiftung zurückgeführt wird, erlegen. Die Tiere konnten zwar noch zum Schlachten verkauft werden, aber nur mit großem Verlust. Der Schaden ist sehr groß.

Singen, 17. Jan. Den im hiesigen Reservelazarett schon seit Monaten an der Beschaffung einer willkürlich beweglichen künstlichen Hand arbeitenden Professor Sauerbruch und Dr. Stadler wurde von H. Mauser in Köln-Ehrenfeld, dem Sohn des verst. Geh. Kommerzienrats Mauser in Oberndorf, 100000 Mk. zur Verfügung gestellt, um in noch wirksamere Weise als bisher, ihre Arbeiten vervollkommen zu können. Außer dieser Summe stehen für den gleichen Zweck noch weitere Spenden von anderen Seiten in Aussicht.

Schoppinich (Bezirk Oppeln), 18. Jan. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, sieben jugendliche Verächter zu verhaften, die aus dem Bahnhof Schoppinich aus einem Bahnpostwagen eine Geldkiste mit 18000 Mk. entwendet hatten. Bei einem Schuhmacher wurden 17000 Mk. des gestohlenen Geldes im Schornstein versteckt aufgefunden.

Wörlitz, 17. Jan. Bei einem Brand in der Kolonie Königfeld in dem im Kreise Lauban gelegenen Anwesen des Wirtschaftsbesizers Seib verbrannten die beiden sechs- und dreizehnjährigen Töchter und die 80jährige Großmutter. Bei den Aufbaumungsarbeiten fand man die völlig verkohlten Leichname.

Ein Urenkel Bismarcks. Die älteste Enkelin Bismarcks, Frau Professor Dr. Walther Glawe geb. Hertha Bismarck, wurde in Heidelberg von einem Knaben entbunden. Ihr Gatte, Professor an der Universität Münster, weilt zurzeit als Piarer einer Kavalleriedivision im Felde.

Kohlentot in Italien. In Genua kostete zu Jahreschluss gewöhnliche Heizkohle 310 Lire die Tonne, Cardiffkohle 330 Lire. Trotz dieser, auch für Italien noch nie dagewesenen Preissteigerung ist das Angebot nur ganz gering, da der Schiffstauraum fast vollständig fehlt.

Kühlhaus-Eier. Durch die Tageszeitungen ging kürzlich ein Artikel, demzufolge in den Kühlhäusern, in denen die Zentralkauf-Gesellschaft ihre Eier einlagere, große Mengen von Eiern fleckfaul werden und allein in Köln bei einer kürzlich vorgenommenen Untersuchung etwa 80000 fleckfaule Eier in den Kühlhäusern gefunden sein sollen. In dem Artikel wurde dann die Kühlhauskonservierung allgemein gerurteilt und die Konservierung in Kalz

Germaniapulver oder Garantol empfohlen. Dieser Artikel, der von einer Firma ausgeht, die ihre Kalkkelleranlagen (zum vierfachen des üblichen Preises) vergeblich der Zentralkauf-Gesellschaft angeboten hat, das Germaniapulver herstellt und das Garantol vertreibt, steht im Widerspruch mit den Anschauungen der erfahrensten Eierfachleute. Das Kühlhausverfahren bildet seit etwa 15 Jahren in allen Ländern das vorherrschende Konservierungsverfahren. Wo es sich um die Aufbewahrung größerer Mengen handelt, da ist das Kalkverfahren und die Konservierung mit Germaniapulver oder Garantol nicht durchführbar, weil dabei jedes einzelne Ei vorher durchleuchtet und behandelt werden muß, was sich in der kurzen Zeit von 6-8 Wochen, in der die Hauptzufuhren eingelagert werden müssen, nicht durchführen läßt. Kalkierer haben zudem den Nachteil, daß sie sich nicht zum Kochen in der Schale eignen, und die Konservierung mit Germaniapulver oder Garantol ist so teuer, daß sie für größere Mengen schon aus diesem Grunde nicht in Betracht kommt. Die Verluste bei der Kühlhauslagerung sind jetzt in der Kriegszeit durchschnittlich etwa 2% höher als im Frieden, was im wesentlichen auf die durch die Kriegsverhältnisse zu erklärende minder sorgfältige Verpackung der Eierendungen zurückzuführen ist. Das gelegentliche Auftreten derartiger Schäden, das sich auch bei größter Vorsicht nicht ganz vermeiden läßt, wird aber keinen unparteiischen Sachverständigen zu einer allgemeinen Verurteilung des bewährten Kühlhausverfahrens veranlassen. Der in dem erwähnten Artikel vorgenommene Vergleich zwischen den Verlusten beim Kühlhausverfahren einerseits und beim Kalkverfahren und der nassen Konservierung (mit Garantol usw.) andererseits ist irreführend, indem bei den letzteren Verfahrenarten die schlechten oder schwachen Eier bereits vor der Einlagerung einzeln ausgeschieden werden, während beim Kühlhausverfahren, bei dem vor der Einlagerung nur Stichproben vorgenommen werden, der ganze Ausfall erst bei der Auslagerung in die Erscheinung tritt.

Kriegsjahrtag-Kalender

- „Vor einem Jahr“ für Monat Januar 1916.
- 19. Wiederholte russische Vorstöße an der bessarabischen Grenze wurden überall abgewiesen.
 - 20. Angriffe der Engländer bei Frelinghien wurden abgewiesen. — Die militärischen Anlagen von Nancy wurden mit Bomben belegt. — England drohte mit Blockade den Neutralen. — Die französische Flotte besaß Dedeagatsch und Lagos.
 - 21. Zwischen Pinosel und Scharotorgel wurden schwächerer russische Vorstöße abgewiesen. — Am Col di Lana erhielten die Italiener eine Niederlage.
 - 22. Die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres hat begonnen. — Die Italiener beschossen Niva.

Der „Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden“, der seit etwa anderthalb Jahren unter der Führung Professor Dr. Dietrich Schäfers besteht, stellte bisher lediglich einen losen Zusammenschluß Gleichgesinnter dar. Um ein ferneres Wirken in der Öffentlichkeit zu ermöglichen, hat er sich veranlaßt gesehen, durch Annahme der Vereinsform den Anforderungen des Reichsvereinsgesetzes zu entsprechen. Vor kurzem hat er sich eine Satzung und einen Vorstand gegeben und betrachtet in Verfolg dieser formalen Aenderung seiner Organisationsform alle, die ihre Zustimmung zu seinen Leitlinien schriftlich erklärt haben, als seine Mitglieder. Wie bisher, so wurde auch in dieser neuen Form von der Festsetzung einer Beitragspflicht abgesehen; die erforderlichen nicht unbedeutenden Geldmittel sollen auch in Zukunft durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Der Vorsitzende des Ausschusses ist Professor Dr. Dietrich Schäfer-Berlin, der erste Stellvertreter, Vorsitzende Landtagsabgeordneter Paul Fuhrmann-Berlin. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W 9, Schellingstr. 4. Die neue Organisationsform sieht den Zusammenschluß der Mitglieder im Lande in Orts- und Landesgruppen vor, deren Schaffung und Ausbau seit der Freigabe der Kriegszieleörterung gute Fortschritte macht.

Literarisches.

Ein Fahrer durchs Meer der Verordnungen. Bezüglich der im Laufe der Zeit erlassenen überaus zahlreichen Verordnungen ist im Kriegsernährungsamt eine übersichtliche Zusammenfassung in Bearbeitung. Die Bearbeitung soll so knapp gehalten sein und so billig herausgegeben werden, daß sie von jedermann erworben werden kann. Auch soll sie von Zeit zu Zeit immer wieder (nach Art der Eisenbahnfahrpläne) nach dem neuesten Stand herausgegeben werden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 20. Januar 1917, mittags.

Berlin, 20. Jan. Auf die Mitteilung der Pommerischen Landwirtschaftskammer von der Einlieferung des 1000. Zentners Fettware zur pommerischen Hindenburgspende antwortete Feldmarschall Hindenburg mit herzlichem Dank.

Berlin, 20. Jan. Die Männer der „Möbe“ haben, wie die „Deutsche Tagesztg.“ sagt, Anspruch auf freundliche und stolze Anerkennung des deutschen Volkes. Wo auch immer unsere Marine in diesem Krieg hervorgetreten sei, habe sie immer den Geist des Angriffs und damit des Selingens gezeigt.

Berlin, 20. Jan. (WZB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Mehrere Blätter haben die Mitteilung gebracht, daß auf Grund ministerieller Anordnung die Antwort der Entente auf das deutsche Friedensangebot in den preussischen Gemeinden öffentlich angehängt wurde. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Der preussische Minister des Innern hat vielmehr am 13. Januar auf telegraphischem Wege angeordnet, den Aufruf Sr. Majestät des Kaisers und Königs an das deutsche Volk in Stadt und Land in Preußen durch öffentlichen Anschlag schnelligst bekannt zu geben.

Berlin, 20. Jan. Aus dem Haag wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Der schwer beschädigt in der Themse liegende Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinz Adalbert“ (6030 Tonnen) wurde am Mittwoch zu 5000 Pfund Sterling ausbezahlt. Nach lebhaftem Wettkampf, an dem sich lediglich französische Reederei beteiligten, wurde das Schiff zu dem außerordentlich hohen Preis von 151000 Pfund Sterling der Pariser „Subatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaft“ zugeschlagen.

Berlin, 20. Jan. Dem „Berliner Lokalanz.“ zufolge brach in der Achener Lederfabrik A.G. ein Großfeuer aus, das den Fett-, Troden-, Bleich- und teilweise auch den Anrichterraum zerstörte und sehr beträchtlichen Schaden anrichtete.

Berlin, 20. Jan. Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, daß nach Petersburger Meldungen in dem von der Tochter des Zaren geleiteten Tatjana-Wohltätigkeitsfonds Unterschleifungen in Höhe von mehreren Millionen Rubel entdeckt worden seien. Zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten seien kompromittiert.

Berlin, 20. Jan. Eine Depesche des „Berl. Tageblatts“ aus Genf besagt: Nach einer Petersburger Meldung in Ljoner Blättern bezieht sich der zur Zeit in Kiew weilende rumänische Ministerpräsident Bratianu für unbekannte Zeit nach Moskau.

Basel (Priv.-Tel.) Havas meldet aus Paris: Ein Kopenhagener Telegramm des „Matin“ sagt, das spanische Tauchboot „Naf Pirol“, das demnächst in Spanien hätte eintreffen sollen, wurde nunmehr in den dänischen Gewässern gesichtet. Die spanische Gesandtschaft bestätigt dies; sie kann aber über den Zweck des Tauchbootes keine Auskunft erteilen. Der „Matin“ hebt hervor, daß in keinem statistischen Jahrbuch, auch nicht in dem zuletzt erschienenen, U-Boote der spanischen Regierung aufgeführt sind.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Basel wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Das „Journal“ teilt mit, daß die französische Regierung nach dem Beispiel Englands die Frage einer Mobilmachung der Zivilbevölkerung prüft.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Verkehr mit Schuhsohlen, Sohlenschonern, Sohlenbewehrungen und Ledererzatzstoffen.

I. Laut Reichsges. v. 1917 S. 10 ist folgendes bestimmt:
§ 1.

Schuhsohlen, die nicht ausschließlich aus Leder oder Holz in einem Stück bestehen, Sohlenschoner und Sohlenbewehrungen, zu deren Herstellung Leder verwandt wird, sowie Ledererzatzstoffe, die zur Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen Verwendung finden können, dürfen nur mit Zustimmung der Ersatzsohlengesellschaft m. b. H. in Berlin gewerbmäßig hergestellt, zur gewerbmäßigen Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen verwandt oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

§ 2.

Die Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk vom 21. Juni/19. Oktober 1916 (Reichsgesetzbl. S. 541/1172)* tritt außer Kraft.

Ledernes Straßenschuhwerk, das vor dem 10. Juli 1916 hergestellt ist, und dessen Absatz oder Lauffohle ganz oder teilweise oder deren Brandföhle oder Hintertappe ganz oder zum größeren Teil aus Pappe oder aus einem anderen Stoffe besteht, der nicht auf Grund der Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk vom 21. Juni/19. Oktober 1916 als geeignet, Leder zu ersetzen, zugelassen war, darf nur mit einer entsprechenden Bezeichnung der verwandten Ersatzstoffe gewerbmäßig feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Die Bezeichnung muß für die Lauffohle die an Stelle von Leder verwandten Stoffe angeben. Für den Absatz genügt der Vermerk: „Nicht ausschließlich aus Leder oder zugelassenen Ersatzstoffen“, für die übrigen Schuhteile der Vermerk: „Nicht überwiegend aus Leder oder zugelassenen Ersatzstoffen“.

§ 3.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 oder den bei der Genehmigung festgesetzten Bedingungen zuwiderhandelt;
2. wer den Vorschriften des § 2 Abs. 2 u. 3 zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 4.

Die Bestimmungen treten mit dem 25. Januar 1917 in Kraft.
II. Das Oberamt kann laut Reichsges. v. 1917 S. 7 Betriebe, worin Gegenstände der in § 1 Abs. 1 bezeichneten Art gewerbmäßig hergestellt, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, schließen, wenn deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung obiger Pflichten unzuverlässig zeigen oder die Befichtigung ihrer Betriebsräume durch Polizeibeamte oder polizeilich beauftragte Sachverständige verweigern. (Vergl. St.-Anz. Nr. 10, 1. Beil.).

Den 17. Jan. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell
Telefon Nr. 52.
Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Vieh-Verkauf.

Wir haben
am nächsten Montag, den 22. Januar,
von morgens 8 Uhr ab,
im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach
einen großen Transport
 Vieh
aller Gattungen
zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.
Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Neuenbürg, 20. Januar 1917.
Dankfagung.
Für die wohlthuende Teilnahme beim Hinscheiden unseres I. Vaters danken herzlich
die Hinterbliebenen:
Familie Bauer.

Neuenbürg, 19. Januar 1917.
Danksagung.
Für die liebevollen Beweise der Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres I. Vaters und Großvaters

Johannes Mohr
erfahren durften, insbesondere für die Ehrung von Seiten der Stadt- und Kirchengemeinde sagen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Höfen a. Enz.
Kirchen-Konzert.
Sonntag, den 21. Januar 1917,
nachmittags 3 1/2 Uhr
veranstaltet von
Frau A. Commerell, Höfen (Gesang),
Konzertsänger Frh. Haas, Wiesbaden (Gesang),
Hauptlehrer Frh. Nische, Calw (Orgel)
unter Mitwirkung des hiesigen Schülerchors
(Leitung Herr Oberlehrer Schmid.)

Vortragsfolge: Arien aus Oratorien von F. Mendelssohn und G. F. Händel, geistliches Lied von B. Cornelius, Schülerchöre und Werke für Orgel von F. Mendelssohn und J. Brahms.

Der Reinertrag ist für den Bezirkswohltätigkeitsverein Neuenbürg bestimmt.
Eintrittspreis mit Rücksicht auf den guten Zweck beliebig.

Größerer Posten
Buchenholz
35 bis 85 cm stark geschnitten, gegen Kassa
zu kaufen gesucht.
Werkstätten G. H. Stock, Pforzheim.

Allen
Sichtleidenden
und **Rheumatikern**
wird **Bählers Naturmittel** bestens empfohlen. Vorrätig:
Hirsch-Apothek, Stuttgart,
Apothek Meßger, Kraß.
Hauptverfand: **Jacob Bähler, Kraß, Espachstr. 22 (Würt.)**

Allen
Leinöl
roh, gelocht und gebleicht,
Mark 9.— per Kilo.
Ebenso laufe jedes Quantum
Friedenslade, reines Terpentinöl,
Siccatis und Delbleiweiß.
S. S. Sondheim, Gießen,
Telefon 2084.

Abreibblöde
Kredit bis 3000.— Mark
erh. jedes neu aufgenommene
Mitglied durch die Frankische
Darlehensklasse in Nürnberg.
Bedingungen kostenlos.

Neuenbürg.
Eine freundliche
Wohnung
hat zu vermieten
Joseph Koch,
Gräfenhauser Steige.

Tüchtiges Mädchen
auf 1. Februar gesucht für alle
Hausarbeiten. — (Vorheriges
Mädchen war 7 Jahre auf der
Stelle.) — Kleiner Haushalt.
Angebote oder Vorstellung nach
Karlsruhe an Frau M. Würz-
burger, Karlsruh. 24, zu richten.

Schwann.
Zu verkaufen:
Ein wenig gebrauchter Jagd-
wagen, sowie ein Einspänner-
Herrenschlitten, mit Plätsch aus-
gepolstert und Belhede.
J. Haas z. „Waldborn“.
Eine schöne, erstklassige, hoch-
trachtige

Ziege
ist zu verkaufen.
Zu erfragen im Gasthaus
zum „Adler“, Birkenfeld.

Grumbach.
Ein schönes
Rind
zum einstellen, unter 3 die Wahl,
hat zu verkaufen
J. W. Dehlschlager.

Achtung!
Gebe Fleisch- Knochenmehl
ab für Geflügel, Hunde und
Fischfutter, 50 kg zu 30. Mk per
Nachnahme. Bei Bestellung
Säcke einfinden.
Ad. Wohlgemuth,
Altburg bei Calw.

Zigaretten
direkt von der Fabrik zu Original-
preisen:
100 Zigaretten, Kleinverk. 1,8 Pl., Mk. 1.50
100 " " 3 Pl., Mk. 2.30
100 " " 3 Pl., Mk. 2.50
100 " " 4,2 Pl., Mk. 3.20
100 " " 6,2 Pl., Mk. 4.50
Versand gegen Nachnahme von
100 Stück an.

Zigarren
prima Qualitäten von 100.— bis
200.— Mk. pro Mille.
Zigarettenfabr. Goldenes Haus
G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstr. 89
Fernspr. Zentrum 7437.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am 3. S. n. Erscheinungsfest,
den 21. Januar,
Freitag 10 Uhr (Jos. 4, 5 ff.; Lied
Nr. 488); Telefon 1161.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die 23. Alter:
Stadtpfarr Dypenstraße.
Abends 8 Uhr Vortrag im Gemeinde-
haus über „Hobelschwang, ein
Ramm der Tat“ von Stadtpfarrer
Küller-Liebezell.
Mittwoch, den 24. Januar, abends
8 Uhr Betsunde.
Freitag, den 26. Januar, abends
8 Uhr Kriegsbetrände (Kaiser-
Geburtsstagsfeier).

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50
Durch die Post bezogen
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30,
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.00;
kies 30 J. Bestellgeld

Bestellungen nehmen alle Well-
schaffler und Buchhändler
in Neuenbürg die Kautschuk-
leberzeit entgegen.

Nr. 17.

Telegramme
an die

Großes Hauptquartier
Westlicher Front
Bei Wytschaete
den heute nacht an-
abgewiesen.
Zwischen Doll
angelegte Erkundun-
g in Württemberg
durchgeführt.

Westlicher Front
des Gen. Leopold von Ba-
Keine besondere
Front des Gen.
In den Ost-
griffen mehrfach
unsere Stellung er-
überraschend einge-
Handgemenge zurück
Nördlich des S-
mänen an denselben
ihre vorzweifelnde
ke nach schwerem
Außer mehreren
Stellungen liegen
Gefangene.

Balkan-Krieg
Front der Heer-
marschalls v. Mac-
Starke Schneeein-
ung hinderten die
Tropfen wurden
Drei Kanonen von
Sturm genommen.
Razedonisch
Tag und Nacht
Der e

Der deutliche
Berlin, 20. Jan.
An der Westfront

Großes Hauptquartier
Westlicher Front
Außer stellenwei-
und erfolgreichen
nehmungen verließ
Gezignisse.

Westlicher Front
Front des Gen.
Seopold von Ba-
Westlich Baranov-
truppen in die russische
17 Gefangene zurück
Front des Feld-
In den Ostkarpa-
lischer Angriff an der
wirkungsvollen Freil-
lung. Kleine russische
wiesen.

Balkan-Krieg
Front der Heer-
marschalls von Ma-
Mit Kanonen fiel
den Russen noch zu

Druck und Verlag der G. Neef'schen Buchdruckerei des Enzlers. — Verantwortlicher Redakteur G. Neef in Neuenbürg.